Pionier- und Referenzprojekt ist beendet

Altdorf Mit einem grossen Gassenfest wurde am Samstag der Abschluss der Instandsetzung der Schützengasse und der Hellgasse gefeiert. In neue Werkleitungen und eine neue, hindernisfreie Pflästerung wurden 2,7 Millionen Franken investiert.

Georg Epp
redaktion@urnerzeitung.ch



Unter Anleitung eines Pflästerers setzten Gemeindepräsident Urs Kälin (Mitte) und Ruedi Müller vor dem Eingang zum Theater Uri die allerletzten Natur-Pflastersteine ein. Bild: Georg Epp (Altdorf, 6. Oktober 2018)

Am vergangenen Samstag feierte Altdorf mit einem Gassenfest die Fertigstellung der Instandsetzung der Schützengasse und der Hellgasse. Gemeindepräsident Urs Kälin blickte auf die lange Vorgeschichte, aber auch auf die zeitlich ausserordentlich gedrängte Realisierung des Projekts zurück. Ein erstes Vorhaben der damaligen Abwasserentsorgung Altdorf wurde bereits im Jahr 2007 gestartet. Im Juli 2016 orientierte die inzwischen gegründete Abwasser Uri AG den Gemeinderat über die beabsichtigte und dringend nötige Kanalsanierung in der Schützen- und in der Hellgasse. Die Gemeinde übernahm den Lead, um eine optimale Koordination der Bauarbeiten im Zentrum von Altdorf sicherzustellen. Am 21. Juni 2017 kam die klare Zustimmung der Bevölkerung von Altdorf für das Vorhaben.

Der vollflächige Aufbruch des Strassenoberbaus in der zentralen Verbindungsachse mit Partymeile, Gewerbetreibenden, Banken, Hotellerie, Theater Uri, Coop mit Tiefgarage et cetera erforderte viel Verständnis und zuverlässige Informationen. Mit Flyer in alle Haushaltungen, öffentlicher Information, einer Projektbegleitgruppe und insgesamt 56 Einzelgesprächen mit den direkt Betroffenen wurde über Kosten, Zeitplan und Beeinträchtigungen informiert.

Von Anfang an mit Procap kooperiert

Um eine möglichst hindernisfreie Oberflächengestaltung zu erreichen, arbeitete man von Beginn weg mit Procap, dem grössten Mitgliederverband für Menschen mit Behinderungen in der Schweiz, zusammen. Entschieden hat man sich für den neuen Guber-Naturpflasterstein Moderna aus Alpnach. 145 000 Stück mit einem Gesamtgewicht von rund 286 Tonnen oder 10 Eisenbahnwaggons waren dazu nötig. Dieser neue Steintyp wurde von der Firma Christian Enz erstmals verlegt und gilt als Pionier- und Referenzprojekt für behindertengerechte Natursteinpflästerung. Urs Kälin könnte sich durchaus vorstellen, dass beim Projekt «Altdorf innerorts» (Schmiedgasse, Tellsgasse und Rathausplatz) die gleiche Natursteinpflästerung angewendet werden könnte. Dieses Bauvorhaben ist für die Zeit nach der Inbetriebnahme der West-Ost-Verbindung respektive nach 2021 geplant.

Projektkosten können eingehalten werden

Ruedi Müller, Mitglied des Verwaltungsrats der Abwasser Uri, orientierte über die getätigten Arbeiten. Nötig waren die Sanierung des Dorfbachs, der 60-jährigen Trinkwasserleitung, aber auch der Schmutzwasserleitung. Zudem fehlte ein Trennsystem für Meteorwasser. Die Swisscom nutzte die Gelegenheit, um ein neues Kabelsystem einzubauen. «Die Anforderungen waren gross, denn alle Wassersysteme mussten während der ganzen Bauzeit funktionieren», betonte Müller. «Dank guter Planung, Vorbereitung, Organisation, Projektleitung, umsichtiger Arbeitsausführung und nicht zuletzt dank guter Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte das Projekt mustergültig realisiert werden.» Auch der Kostenrahmen von rund 2,7 Millionen Franken könne wohl eingehalten werden. Die Gemeinde Altdorf (830 000 Franken), die Wasserversorgung Altdorf (212 000 Franken), die Abwasser Uri (1,55 Millionen Franken) und die Swisscom (75 000 Franken) teilen sich die Kosten auf.

Nach den Ansprachen und der Versenkung der Zeitkapsel versetzten Urs Kälin und Ruedi Müller schliesslich unter Anleitung eines Pflästerers die allerletzten Steine. Einer davon trägt die Jahrzahl 2018. Dann wurde das Gassenfest offiziell eröffnet. Livemusik vom Balkon des Theaters Uri, Gratisgetränke, Grillwürste sowie Aktionen und Vergünstigungen bei den angrenzenden Geschäften rundeten das Gassenfest ab.

«Das Projekt konnte mustergültig realisiert werden.»

Ruedi Müller
Abwasser Uri AG

Die zahlreichen Besucher geraten ins Staunen

Bürglen 5,17 Millionen Franken wurden in das Oberstufenschulhaus Schiesshausmatt sowie in die Sporthalle und das Gemeindehaus investiert. Am Samstag fand die offizielle Einweihung mit einem Tag der offenen Tür statt.

Am Samstag wurde das sanierte Schulhaus Schiesshausmatte in Bürglen offiziell eingeweiht. «Mit diesem Umbau ist die Schule Bürglen für die Zukunft und für den Unterricht mit dem Lehrplan 21 gerüstet», freut sich Schulverwalterin Bernadette Arnold-Furrer. Nach gut siebenmonatiger Bauzeit konnten die Sanierungsarbeiten rechtzeitig zum Schulbeginn am 20. August abgeschlossen werden. Für den Umbau des Oberstufenschulhauses sowie für die kleineren Sanierungsmassnahmen an der Sporthalle und am Gemeindehaus hatten die Bürgler Stimmberechtigten im September 2017 einen Kredit von 5,17 Millionen Franken mit 85 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen.

Den Schülern und Lehrpersonen der kooperativen Oberstufe und der Werkschule gefällt das Unterrichtsklima in den neu sanierten Räumen. «Die Wände wurden frisch gestrichen und die alten Fenster durch grössere ersetzt. Dadurch wirkt das Schulzimmer heller und freundlicher, was sich positiv auf das Unterrichtsklima auswirkt», sagt Klassenlehrerin Tamara Annen. Neue Einbauschränke, die gleichzeitig als Magnetwand dienen, erleichtern den Schulalltag. Trotz Leinwand und «Visualizer» schmückt die gute alte Wandtafel aber noch immer das Schulzimmer. «Die Tafel brauche ich regelmässig. Altbewährtes währt eben am längsten», so Annen. Glücklich ist sie auch über das neue Vorbereitungszimmer für die Lehrpersonen, in welchem auch viel Unterrichtsmaterial verstaut werden kann.

Regierungsrat Beat Jörg betonte die Wichtigkeit dieser Sanierung. «Ein Schulhaus ist nicht bloss ein Gebäude aus Holz, Beton und Glas, sondern Symbol und Botschaft einer Gemeinde», betonte der Bildungsdirektor. Wer in ein Schulhaus investiere, der investiere in die Bildung und somit auch in die Zukunft einer Gesellschaft.
Neben einer verbesserten Lärm- und Wärmeisolation wurden die Zimmer mit neuen Schränken, Lavabos und Beleuchtungen ausgestattet. Im Naturlehrzimmer unterstützt eine interaktive Wandtafel mit Touchscreen-Bildschirm den Unterricht. Mit dem Ausbau des Dachgeschosses konnten zudem neue Zimmer realisiert werden. Ein Lift vom Untergeschoss bis in den Dachstock macht das Schulhaus behindertengerecht. Zudem erhielt die Sporthalle ein neues Invaliden-WC.



Auch das Naturlehrzimmer stiess auf grosses Interesse. Bild: Remo Infanger (Bürglen, 6. Oktober 2018)

«Das Schulzimmer wirkt heller und freundlicher, was sich positiv auf das Unterrichtsklima auswirkt.»



Tamara Annen
Oberstufenlehrerin in Bürglen

Auch Schwingkeller erhielt ein Facelifting

Ein Facelifting wurde auch dem Schwingkeller im Untergeschoss der Sporthalle verpasst. «Nun wirkt alles ein bisschen heller und offener», sagt Kevin Gisler aus Unterschächen. Einmal in der Woche powert sich der 14-jährige Unterschächner im Training dort aus. Während der Sanierung musste er in die Schwinghalle Attinghausen ausweichen. «Jetzt fehlt nur noch das Sägemehl, dann können wir endlich wieder in unserem eigenen Schwingkeller trainieren», freut sich Gisler.

Mit den Sanierungsmassnahmen, die auch den Brandschutz und die Erdbebensicherheit gewährleisten, stellt der Schulrat sicher, dass insbesondere am Oberstufenschulhaus in den nächsten Jahrzehnten keine grösseren Investitionen mehr notwendig sind.

Remo Infanger
remo.infanger@urnerzeitung.ch